

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Insertate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Insertatenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 20.

Altenstaig, Donnerstag den 16. Februar.

1882.

Die englische Parlamentssession.

Ein jedes Land nimmt seinen eigenen, durch seinen historischen Aufbau und die Sonderart seines Volkes bedingten Entwicklungsgang und nichtis ist verkehrter, als wenn man die Politik des einen Staates nach der Schablone des anderen einrichtet oder auch nur nach dieser beurtheilen möchte. Und wenn wir nun, auf dem Boden unserer heimischen Verhältnisse stehend, von diesem aus die politischen Vorgänge in anderen Ländern betrachten, so erscheint uns daran so manches unverständlich und unklar, was anderswo als selbstverständlich betrachtet werden mag.

So sehen wir in England zwei Parteien (das glückliche Land hat deren überhaupt nur zwei) beständig um die Herrschaft ringen: liberale und konservative Regierungen wechseln immer einander ab und eine reißt immer ein, was die andere aufgebaut hat. Nun sind aber die Konservativen nicht „konservativ“ in unserem Sinne und die Liberalen nicht nach unseren Begriffen vom Liberalismus so zu benennen. Bei den letzten Wahlen errangen die Liberalen eine erdrückende Majorität. Aber sonderbar: fast bei sämtlichen Nachwahlen, die im Laufe der letzten zwei Jahre nötig wurden, siegten die Konservativen und zwar selbst in den Wahlkreisen, die bis dahin stets durch Liberale vertreten waren.

Dadurch wurden die Liberalen im Parla- mente und die liberale Regierung ziffernmäßig und moralisch geschwächt und die englischen Minister sind heute, wo das Parlament wieder beisammen ist, wahrlich nicht auf Rosen gebettet. Die Konservativen sind fest entschlossen, den Sturz der Regierung herbeizuführen, und letztere hat schon eine Schlappe erlitten. Als der frühere Eidverweigerer Bradlaugh bei der diesmaligen Eröffnung der Parlamentssession den Eid leisten wollte, wurde von Seiten der Konservativen dagegen protestiert, obwohl der genannte Abgeordnete bereits die Hand auf die Bibel gelegt hatte. In der Verlegenheit beantragte ein Minister schnell den Uebergang zur Tagesordnung, was so viel bedeutete, als man solle Bradlaugh durchschlüpfen lassen, damit endlich dessen unliebliche Affäre aus der Welt geschafft würde. Dieser Antrag wurde indessen abgelehnt, was nur dadurch möglich war, daß sich auch ein Theil der bisherigen Anhänger der Regierung dagegen erklärte.

Den Konservativen bietet zudem die schwankende Politik Gladstones so manche passenden Angriffspunkte, wie ein Blick auf die ägyptischen Angelegenheiten und auf Irland beweist. England ist durch Gladstone in eine Einzelstellung gebracht, nirgends hat es einen verlässlichen Freund: weder Frankreich noch Rußland mag dem wankelmüthigen Genossen trauen. In England selbst ist man verstimmt, daß es ihm noch nicht gelungen ist, einen neuen vortheilhaften Handelsvertrag mit Frankreich zu stande zu bringen und in Rußland ist man ergrimmt darüber, daß er gegenüber den englischen Agitationen zum Schutze der verfolgten Juden Südrußlands keine energische Stellung eingenommen hat. Ebenso wenig zeigen Oesterreich und Italien Neigung, sich der abenteuernden Versuchspolitik Englands dienstbar zu machen, die nach dem Rücktritte Gambettas vergebens aus der ägyptischen Sackgasse herauszukommen versucht.

Das lassen auch die Konservativen, die ihre geschicktesten Redner ins Feld schicken, nicht zu. Ihr Führer, Lord Northcote, zwingt Gladstone durch unerbitliche Angriffe zum Bekennen

der von ihm gemachten Fehler. Gladstone mußte zugeben, daß es nothwendig geworden sei, auch die anderen Großmächte in ihrer Stellung zur ägyptischen Frage zu berücksichtigen, während er früher bekanntlich nur mit Frankreich gemeinsam vorgehen wollte. Auch für seine Behauptung, daß durch die Maßnahmen seiner Regierung sich die Zustände auf Irland erheblich gebessert hätten, mußte er den Beweis schuldig bleiben, so daß der Anfang der englischen Parlamentssession für das Ministerium Gladstone kein glückverheißender genannt werden kann.

Tagespolitik.

Die sog. Ministersitzungen des Bundesraths, welche seit Einführung der neuen Geschäftsordnung desselben angeordnet worden sind, bis jetzt aber kaum stattgefunden haben, sind, wie die „Nagold. Btg.“ zuversichtlich erfährt, für Ende März in Aussicht genommen. Muthmaßlich werden sich diese Conferenzen mit dem Tabakmonopol und dem neuen Unfallversicherungsgesetz dem Abschluß nahen. Beide Vorlagen sollen dem preussischen Volkswirtschaftsrath unterbreitet werden, dessen Berufung für Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats in Aussicht steht. Wie weit alle diese Dispositionen verwirklicht werden, kann dahingestellt bleiben. Dagegen ist hierdurch der Möglichkeit einer Berufung des Reichstags im Frühjahr erweiterter Spielraum gegeben.

Der bayrische Reichsrath lehnte die von der Abgeordnetenkammer angenommenen Anträge Lerzer's betr. die Verlegung der Truppenübungen und die Herabminderung der Militärlasten ab und nahm zu letzterem Antrage die motivirte Tagesordnung Schrenk an. Er nahm ferner das Konfubinarisgesetz mit materiellen und formellen Aenderungen an und stellte die zu dem Kredit für außerordentliche Heeresbedürfnisse von den Abgeordneten gestrichenen Positionen wieder her.

Wir haben schon in letzter Nr. auf eine Correspondenz der „Tribüne“ aus Gatschina hingewiesen, wonach ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich unvermeidlich sei. Es heißt nun u. A. in dem betr. Artikel:

Bei uns vollziehen sich Thatfachen in der Stille, die sehr, sehr wahrscheinlich in naher Zeit schon mit Pulverdampf in die Weltgeschichte treten werden; man weiß das in Berlin und man thut in ununterbrochener Anstrengung, mit Aufgebot des ganzen Einflusses der deutschen Mitglieder des Kaiserhofes hier und der benachbarten nordischen Verwandten Alles, um die Katastrophe zu verhüten, der wir dennoch nicht entgehen werden. Es hilft nichts mehr; die Wetterwolken sammeln sich immer dichter, ein Intriguenpiel, wie es geschäftiger selten da war, ist im Gange, um noch Siers zu beseitigen und dann dem Jaren den „Volkswillen“ vorzudemonstriren. Alexander III. herrscht, aber er regiert nicht mehr; selbst gegen seinen Willen thut man bereits, was bisher ohne sein Wissen geschah; er wird vor der Katastrophe stehen, ohne schließlich mehr thun zu können, als einen Brief des Bedauerns nach Berlin zu schicken. Wie unsere Angelegenheiten jetzt stehen und nach allen Meldungen aus den Kreisen der einzigen Partei, die für uns noch in Betracht kommt, muß ich zu meinem tiefsten Schmerze berichten, daß die Aktion eine festbeschlossene Sache ist und man nur auf einen Anlaß wartet, den man in der Besetzung Montenegro's durch die Oesterreicher zu gewinnen denkt. Oesterreich-Ungarn wird das Land besetzen müssen, weil man es in kurzer Zeit durch einen Ausfall in Nooibazar dazu zwingen wird, und dann wird die Regierung, die wir dann haben werden, plötzlich den Schleier fallen lassen; es ist dies ein wohlüberlegter Plan. Man ist überzeugt, daß Deutschland lahm gelegt sein wird, weil im Momente obiger Thatfachen sich in Frankreich die Situation abermals verändern und im Glanze der Racheansichten aufs Neue der unentbehrliche fou farieux an Freycinet's Stelle sein werde. Gambetta steht mit den Häuptern des Panislawismus hier in täglicher Verbindung; seine Verbindungen hat er bis dicht an den Thron gefunden, und wenn er von seiner Freunde Unternehmungen selbst die Wiedererreichung der Gewalt

in Frankreich erwartet, so rechnen jene auf seine Erkenntlichkeit bei der Aktion. Schlimm genug ist es, daß auch die besonnensten Hofkreise hier dem Cabinet Freycinet keine Dauer prophezeien und daß sie unter der Ueberzeugung von Gambetta's Auferstehung sich willenlos dem Einflusse des Panislawismus hinzugeben anfangen.“

Das deutsche Böhmen hat seinen Schmutz verloren; Prag ist nicht mehr eine deutsche Hochschule, sondern den Czechen überantwortet worden. Allerdings bleibt formell auch die deutsche Hochschule bestehen, aber die alte Prager Universität wird „getheilt“ in eine deutsche und eine czechische, und die Theilung geschieht so, daß die Czechen den Löwenantheil davontragen. Es ist dies das Ergebniß der Abstimmung über das betr. Gesetz im österreichischen Herrenhaus, bei welcher die Regierung durch die mit großer Mehrheit erfolgte Annahme ihrer Vorschläge einen bedeutenden Erfolg errang.

Wie Pariser Blätter sagen, habe Freycinet die Absicht ausgesprochen, das Gesetz von 1849, betr. die Ausweisung von Ausländern, abzuändern, um das Ausweisungsrecht mit gewissen Garantien zu umgeben. Der France zufolge würde die Regierung den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach Ausnahmemaßregeln künftig nur gegen solche Ausländer anwendbar sein sollen, welche gerichtlich verurtheilt wurden.

Londoner Nachrichten zufolge kamen England und Frankreich überein, über die ägyptische Frage mit den andern Mächten in Meinungsanstand zu treten; bezüglich Egyptens sei überhaupt zwischen den beiden Kabinetten eine erhebliche Abspannung eingetreten. Die beiden Mächte sandten in der ägyptischen Frage an die übrigen Mächte eine Kollektionnote, worin sie ihre Haltung in dieser Frage erläutern. Die Note ist freundlichst gehalten, und soll das Ergebniß des engl. Kabinettsraths am Samstag sein.

Als Ergänzung resp. Fortsetzung der viel ventilirten Rede des Generals Skobelev wird dem „Fisk. J.“ über eine sensationelle Aeußerung des russischen General-Consuls in Sofia, des Herrn Hittrowo, berichtet, welche nicht minder als die Brandrede des russischen Generals der Beachtung der politischen Welt würdig ist. Diesem Herrn machte am Sonnabend den 28. v. M. eine aus 15 Personen bestehende panslawistische Gesandtschaft ihre Aufmerksamkeit, denselben um Rath fragend, in welchem Maße sie ihre Thätigkeit gegen Oesterreich-Ungarn Angesichts der Ereignisse in der Herzegowina und Bosnien entfalten sollen. Der Sprecher der Gesandtschaft war der russische Oberlieutenant Gruzow. Herr Hittrowo gab Folgendes zur Antwort:

Darauf, was die St. Petersburger, Berliner, Wiener und Pester offiziellen Blätter sagen und schreiben, gebet Ihr gar nichts. Oesterreich-Ungarns Lage ist gefährlich. Sehet Ihr nicht, wie wir die Flächen von Odesa bis Keni mit unseren Soldaten bevölkern? Ein Schritt, und wir sind in der Walachei, welches Land uns gehört. Freilich darf ein Slave jetzt den Tod nicht fürchten. Oesterreich-Ungarns letzte Stunde hat geschlagen; dieses Land muß von der Karte Europas auf ewig verschwinden. Es gibt Kleinmüthige, die befürchten, daß Deutschland dem faulen Oesterreich zu Hilfe eilen wird, als ob Deutschland verrückt wäre, einem andern Lande zu Hilfe zu gehen, wo es im eigenen Hause genug zu thun hat. Mit Oesterreich aber werden wir viel früher und leichter fertig werden, wie mit der Türkei. Denn während ich die Türkei für einen echten kräftigen Löwen halte, kann ich das miserable Oesterreich als nichts anderes bezeichnen, als einen armen blutleeren Floh, zu dessen Erdrückung die Nagelspiße unseres Daumensingers genügt. Verkünden Sie es dreist überall, wo die slavische Zunge klingt, daß Rußland kommt, die armen ihrer Freiheit beraubten slavischen Völker im Süden Europas zu befreien. Verkünden Sie den slavischen Völkern, daß verflucht der Slave, der jetzt sein Leben fürchtet! Auf mich, der ich mit ganzem Herzen und ganzer Seele der Ihrige bin, können Sie zu jeder Zeit rechnen.“

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Febr. Die Stuttgarter Anwaltskammer hat auf Veranlassung des Justizministeriums ein Gutachten über die Reformbedürftigkeit der Rechtsanwaltsgebührenordnung abgegeben. Die Kammer erkennt an, daß einzelne Gebührenansätze, z. B. für Privatklagesachen, für Ehefachen, für Fuhrkosten und hauptsächlich für Prozesse über Streitobjekte von ca. 100 000 M. und darüber allzu hoch bemessen erscheinen, konstatirt jedoch zugleich, daß den württembergischen Anwälten Klagen und Beschwerden über eine unverhältnismäßig hohe Belastung des rechtsuchenden Publikums durch die Anwaltsgebühren nicht zu Ohren gekommen sind. Eine weitere Ermäßigung der Gebühren in amtserichtlichen Streitigkeiten würde das Publikum ohne jede Kontrolle den Einzelrichtern und Winkeladvokaten überliefern. Die vom Reichsjustizamt gestellte Frage, ob nicht Klagen darüber laut geworden, daß Anwälte nur um der Gebühren willen unnütze Schriftsätze veranlassen, verneint die Kammer mit größter Entschiedenheit; ein solcher Mißbrauch sei unter jedem Gesichtspunkt undenkbar. Zu den von den Behörden angeregten Aenderungen sei irgend ein Bedürfnis nicht abzusehen.

Stuttgart, 13. Febr. (Corresp.) Aus der Bibliothek wissenschaftlicher Werke der Centralstelle für Gewerbe und Handel sind im Januar 1150 Bände an verschiedene Personen ausgeteilt worden. — Das neueste „Gewerbebl.“ aus Württemberg enthält einen sehr lesenswerthen Artikel über „die Errichtung einer Lehrwerkstätte für Korbflechterei in Weisingen.“ — Für das Sommertheater in Berg sind, wie ich höre, in Folge genauer Besichtigung der Verhältnisse und Einrichtungen bedeutende bauliche Aenderungen, sowie die Anbringung von Dekampfen von den zuständigen Behörden angeordnet worden.

Vom Fuß der Achalm. Eine große Kalamität bildet bei uns eine Krankheit der Hühner. Dieselbe trat letzten Herbst schon unter Gänsen und Enten in Neutlingen und Pfullingen auf, wo man geneigt war, an vergiftetes Wasser von Fabriken zu glauben. Später trat die Krankheit noch stärker bei Hühnern auf und sucht nun auch entfernter liegende Ortschaften heim. Die Krankheit besteht in einer Art Diphtheritis. Es wird zur Heilung Salicylsäure gerathen, meistens kommt aber die Krankheit so schnell, daß am Abend die Thiere noch gesund aufsitzen und Morgens todt sind.

Ullingen, 12. Febr. Als Beweis, daß es in unfern Wäldungen noch wirkliche Prachtexemplare von Eichen gibt, möge Nachstehendes dienen. Bei dem vorgestern im Revier Denkersdorf abgehaltenen Holzverkauf wurde aus einer Eiche im Staatswald Grafenwald mit 7,4 Festmeter Kubikinhalt 440 M. Erlöst.

Im oberen Murrthal wurden vollständig entwickelte Schlüsselblumen gepflückt.

Münsingen, 11. Febr. In der Nacht vom 9./10. d. Mts. verlor der 64 Jahre alte Bauer Joseph Bührer von Erbstetten auf bedauerliche Weise sein Leben. Auf der Rückkehr vom Markte in Munderkingen kam sein Gefährt bei Lautrach in Folge eines Seitensprunges des Pferdes an einem steilen Abhange zum Falle. Bührer wurde mit 2 Reisegefährten aus dem Gefährte hinausgeschleudert, stürzte haushoch über einen Felsen hinunter und konnte erst nach längerem Suchen bewußtlos aufgefunden und nach Lautrach zurückgebracht werden, wo er nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Seine Reisegefährten kamen mit leichten Verletzungen davon. In früheren Jahren verunglückte an der gleichen gefährlichen Stelle ein Fuhrwerk mit 3 Insassen, welche sämmtlich ihr Leben da verloren.

Ulm, 13. Febr. Gestern Vormittag ist eine Frau von hier entwichen, welche sich zuvor erkundigt hatte, ob man auch zu Fuß nach Amerika kommen könne. Der Fall wird aber dadurch ernsthaft, weil die Entflohene zuvor auf den Namen ihres Mannes verschiedene Schulden gemacht, auch Kleider und sogar das Kinder-Erbschaften verkauft und vererbt hat. Ihre vier Kinder ließ die leichtsinnige Mutter hilflos zurück.

Ulm, 13. Febr. Am Samstag ist die für den Ausbau des Münsters hocherfreuliche Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Maj. der Deutsche Kaiser und König von Preußen den Vertrieb der Münsterbaulose nach den Anträgen des Komites in den kgl. Preussischen Staaten gestattet hat.

(Selbstmorde.) In Alpeck bei Ulm hat sich die Frau eines Schreiners, die mit ihrem Ehemann vielfach in Unfrieden gelebt hatte, erhängt.

(Brandfälle.) In Rosenfeld O.-A. Sulz sind Sonntag Nacht 5 Häuser abgebrannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Aus Anlaß des unglücklichen Vorfalles an der Invalidenthür sind gestern früh die Schüler sämmtlicher städtischen Schulen höherer und niederer Ordnung in einer Ansprache auf die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschreitungen aufmerksam gemacht worden; auch wurde jeder Schüler angewiesen, jeden Genossen, der sich, ob vor oder nach der Schulzeit, Ausschreitungen gestatte, dem Lehrer zur Bestrafung anzuzeigen. Ueber den traurigen Vorgang selbst geht dem Kl. Journal von einem Gymnasiallehrer A., der Augen und Ohrenzeuge gewesen, die Mittheilung zu, daß der durch Steinwürfe hart bedrängte im ganzen Gesicht blühende Soldat, der die erzehrlustigen Knaben nicht verfolgen konnte, da seine Instruktion ihm streng verbietet, sich auf eine weitere als die ihm vorgeschriebene Strecke von seinem Posten zu entfernen, mehrere der peinlichen Szene zusehende

Erwachsene — meist vorbeigehende Arbeiter — um Schutz bat und ersuchte, die Jungen auf die Folgen ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Die Antwort war, daß die Angesprochenen den Posten anstarrten und sich ohne einzuschreiten entfernten. Dadurch ermutigt, setzten die Knaben ihr Treiben nur um so ausgelassener fort und endlich fiel der verhängnißvolle Schuß. Wie das Blatt ferner berichtet, ist Werner am Mittwoch Abend beim Appell im Kasernenhofe vor versammelter Mannschaft auf Grund der peinlich geführten Untersuchung von Schuld und Strafe freigesprochen worden.

Kassel, 14. Febr. Angesehene Männer aller Parteien und Confessionen veröffentlichten einen Aufruf zum energischen Einschreiten für das hartbedrängte Deutschtum in Oesterreich.

Posen, 14. Februar. Vor dem hiesigen Landgericht hat ein Socialisten-Monsireprozeß gegen Mendelssohn und Genossen eben begonnen. Die Tribünen sind überfüllt, zumeist von der polnischen Aristokratie und Geistlichkeit. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schellbach, Staatsanwalt: Heinemann. Vier der bedeutendsten Verteidiger stehen den Angeklagten zur Seite. Die Angeklagten erklären sich für nicht schuldig, zum Raube und Landfriedensbruch aufgefordert zu haben. Schutzmannschaft ist in großer Zahl aufgestellt, ein großes Bicket Militär mit scharfen Patronen ist im und um das Gerichtsgebäude der Sicherheit wegen postirt.

Posen, 14. Febr. In dem socialistischen Monsireprozeß, welcher heute vor hiesigem Landgericht begann, stehen die Angeklagten Mendelssohn, Maria von Jankowska und Truszowski in erster Linie. Der Angeklagte Mendelssohn (24 Jahre alt) hat ein ziemlich stürmisches Leben hinter sich. Er ist der Sohn reicher Eltern, studierte 1875 in Warschau Medizin und wurde mehrmals wegen socialistischer Untertriebe verhaftet. Nach Reisen in Süd-Frankreich und Italien war er wieder in Genf thätig, woher er im letzten Sommer über Dresden nach Posen kam. Der Angeklagte Truszowski, 26 Jahre alt, wurde ebenfalls verhaftet. Zulezt studierte er in Bern Medizin. Die Frau v. Jankowska, die 32jährige Gattin des Gutbesizers Wladyslaw v. J. in Chodorowo bei Kiew, und Tochter des in Paris lebenden Gutbesizers Vincent v. Jaleski, Mutter zweier Kinder, begab sich im Mai nach dem Bade St. Moritz in der Schweiz, angeblich um ihre Gesundheit herzustellen. Dort hatte sie schon früher den M. kennen gelernt, mit dem in den intimsten Verhältnissen zu stehen die Anklage sie bezichtigt. Sie ist unter dem Namen „Schopper“ als Delegation des Genfer Socialisten-Congresses in der 1880 in Warschau organisirten revolutionären Gesellschaft aufgetreten. Nach Posen behauptet sie zum Studium der socialen Verhältnisse gekommen zu sein und hat sich dort, unter Vorzeigung eines falschen Passes und unter dem Namen Hermine Zucker, als Sprachlehre-

Der Schüßling des Landpfarrers.

Von A. Mürenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Kapitän erblickte und sah den Advokaten mehrere Sekunden mit funkelnden Augen an.

„Nun gut, Herr,“ sagte er mit Schärfe, „Ihr Klient heißt das Verbrechen der Dienstmagd gut und verbirgt mein mit gestohlenes Mündel. Ganz gut, Herr. Sie kennen jedenfalls Ihr Geschäft. Werden ja sehen! Werden Ihnen die Augen öffnen! Sie können Ihrem Pfarrer sagen, daß Sie von mir hören werden.“

„Möglich, daß Sie zuerst von uns hören, Herr,“ entgegnete ruhig der Anwalt. „Was wollen Sie damit sagen, Herr?“ fragte der Kapitän in eisigem Tone, sich mit beiden Händen auf den Tisch stützend und seine bleichen, scharfen Gesichtszüge in unmittelbare Nähe des Advokaten bringend. „Mir scheint, als ob es Ihnen ganz recht sein würde, wenn ich die Geduld verlore und mich thätlich an Ihnen vergreife. So dumm bin ich nicht! Sie sollen Ihre Hand nicht nach Entschädigungsgeldern in meine Tasche stecken. Mit Ihrem geistlichen Herrn aber werde ich kurzen Prozeß machen. Ich fahre einfach nach der nächsten Stadt — wie heißt doch das Nest? — und bringe Polizei mit.“

Der Rechtsanwalt verbeugte sich nur. Er mochte seinen Gegner nicht noch mehr reizen, da dieser sich bereits in einem kritischen Stadium der Aufregung befand.

Der Kapitän griff zu Stod und Hut, die er auf den Tisch gelegt hatte, und eilte mit wüthendem Lachen und lächelnd davon, und ehe der Anwalt, der ihn begleiten wollte, zur Thür gelangte, hatte er diese mit einem Schlage zugeworfen, der das ganze Haus erbeben machte.

Herr Taelcot beobachtete den davonfahrenden Wagen und sah, daß er nicht die Richtung nach der Stadt, sondern zurück nach dem „Sankt Georg“ nahm.

„Wird dort etwas vergessen haben,“ dachte der Advokat, „oder halt, nein! Am Ende fährt er zur Pfarrerswohnung, und dort ist, bei meiner armen Seele, niemand als die Frauen!“

Schnell setzte er den Hut auf und eilte mit bangem Herzen um die nächste Ecke herum. Von dort konnte er die Front der Pfarrerswohnung übersehen, wo eben, zu seinem nicht geringen Schrecken, die Kutsche hielt und der Kapitän ausstieg, und in das Innere des Gehöftes trat.

Herr Taelcot dachte hin und her, was am besten zu thun sei, bis ihm endlich Tom Shadles einfiel, den er im Wirthshause vermuthete. Dorthin wandte er also seine Schritte. —

Der unangenehme Besuch war unterdessen in das Pfarrhaus eingetreten.

Als er an die Hausthür klopfte, besand sich die gute Frau Jenner gerade in der Kinderstube, wo die Kleine in einen festen und erquickenden Schlaf gesunken war. Auch Kitty und Frau Jolly waren zugegen. Erschreckt fuhr die Frau Pastorin, die nicht begreifen konnte, wie jemand so rücksichtslos sein konnte, jetzt dermaßen gegen die Thür zu hämmern, wo doch das Kindchen so schön schlief, empor, eilte auf den Flur und lauschte. Sie hörte den Ankömmling nach ihr fragen und das Mädchen antworten, die Frau Pfarrerin sei zu Hause. Dann vernahm sie, wie beide nach dem Empfangszimmer giengen und der Fremde sagte: „Kapitän Torquil!“

Bei Anhören des gefährdeten Namens verlor sie einen Augenblick die Fassung, aber bald kehrte alle Energie wieder. Sie schlich leise nach der Stube zurück, trat hinein und flüsterte:

„Hier ist jemand, der das Kind sucht. Verriegelt die Thür von innen und bewahrt mir die Kleine gut!“

„Ja!“ rief Kitty, „hätte ich nur den Säbel, der in des Herrn Studierstube hängt!“

„Sei still, Kitty, und sprich kein solch' dummes Zeug. Bleib' hier und öffne niemand, bis ich es dich heiße.“

Frau Jenner gieng in das Empfangszimmer und traf dort einen stätlichen, wenn

rin angemeldet. Die Anklage führt des Näheren aus, wie die Gruppenbildung bewerkstelligt worden sei und wie die Aufhebung der Arbeiter gegen ihre Brodherrn betrieben wurde und gibt dann die Art und Weise an, wie die Angeklagten verhaftet wurden, nachdem die Polizei auf ihr Treiben aufmerksam geworden.

Karlsruhe, 13. Febr. In der ersten Kammer wurde folgende Interpellation eingebracht: Hat die Regierung Kenntniß von der hochgradigen Verschuldung des kleinen und mittleren Bauernstandes aller Landestheile, und ist die Regierung bereit, eine Enquete zu veranstalten und, gestützt darauf, die Mittel zu erwägen, um den Folgen der Verschuldung entgegenzuwirken?

Vor 2 Jahren hat die Gemeinde Bruchsal eine Weidenkultur angelegt, aus der sie im vorigen Jahre (also im 2. Jahre des Bestehens) das schöne Erträgniß von 1450 M. erzielte.

Zimmermeister Vogt von Konstanz gerieth am vorletzten Sonntag Abend mit seiner Ehefrau in Streit, in dessen Verlauf er zu einem langen Brodmesser griff und damit seiner Frau einen Stich seitlich in das Gefäß versetzte. Die Wunde wurde sofort von dem in dem gleichen Hause wohnenden Chirurgen Volk verbunden und die Verletzte am folgenden Tag in das städtische Krankenhaus verbracht. Anfangs hielt man die Sache für nicht sehr gefährlich, in der Folge verschlimmerte sich aber der Zustand der Frau und am 9. d. M., also am fünften Tage nach der Verletzung, war sie todt.

Ausland.

Rom, 11. Febr. Menotti Garibaldi, welcher zur Zeit in Neapel am Krankenbette seines Vaters weilt, erhielt, wie das „D. M.-Bl.“ meldet, vor kurzem den Besuch eines montenegrinischen Senators, welchem derselbe auf eine bezügliche Frage antwortete, daß Garibaldi's Söhne vorläufig nicht daran denken, an der Bewegung auf dem östlichen Balkan theilzunehmen; er kenne jetzt nur noch eine Pflicht, diejenige des Sohnes dem greisen Vater gegenüber, welchem das Schicksal es vielleicht noch gestatten wird, noch einmal für die Freiheit der Völker das Schwert zu ziehen. Die Söhne würden alsdann dem Vater freudig und mit Begeisterung folgen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Februar. (Landesproduktionsbörse.) Das helle trockene Wetter mit mäßigem Frost dauert unverändert fort und es ist nicht abzusehen, wann der Boden das nöthige Maß von Winterfeuchtigkeit bekommen soll, nachdem die erste Hälfte des Monats Februar vorüber ist und in unsern milderen Gegenden die Frühjahrsvorbestellung im Monat März regelmäßig zu beginnen hat. — Im Getreidegeschäft ist insofern eine Aenderung einge-

treten als die Preise in Ungarn und Amerika eine rückgängige Bewegung einschlagen und auch in Norddeutschland eine sehr saure Stimmung herrscht; allein die bayrischen Märkte berichten durchgängig höhere Preise, was nur dadurch erklärlich ist, daß Bayern seine Qualitäten zu Markt bringt, welche trotz Abschlag weder aus Ungarn noch aus Nordamerika zum gleichen Preis zu beschaffen sind. — Das Quantum, welches auf unserer heutigen Börse umgesetzt wurde, ist ein sehr beschränktes. Einer großen Anzahl unserer Mühlen fehlt das nöthige Wasser zum vollständigen Betrieb, weshalb die Müller in ihren Einkäufen sich sehr reservirt verhalten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M.	— bis 26 M.	75
do. russ.	25 M.	40 bis 26 M.	—
Gerste, württ.	18 M.	— bis — M.	—
Rohnsamen, württ.	110 M.	— bis — M.	—

Mehlpreise wurden, da keine Verkäufe angezeigt, nicht notirt.

Magd., den 11. Februar 1882.

Neuer Dinkel	9	— 8	82	8	60	
Kernen	—	— 12	—	—	—	
Haber	7	20	6	95	6	60
Gerste	9	50	9	42	9	35
Mühlfrucht	—	— 10	30	—	—	—
Bohnen	9	— 8	83	8	70	
Weizen	12	50	12	35	12	20
Roggen	10	80	10	67	10	40
Erbsen	—	— 12	—	—	—	—
Linsen-Gerste	—	— 8	—	—	—	—

Calw, den 11. Februar 1882.

Kernen	—	— 12	70	—	—	
Dinkel	9	20	9	10	9	—
Haber	7	40	7	20	7	—

Freudenstadt, 11. Februar 1882.

Weizen	12	80	12	65	12	56
Kernen	13	5	12	90	12	75
Haber	7	80	7	40	7	—
Ackerbohnen	—	— 10	—	—	—	—
Erbsen	—	— 11	—	—	—	—

Viktualienpreise
auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 15. Febr.

1/2 Kilo Butter	75 u.	80 Pfg.
1 Ei	—	5 Pfg.
1 Mehle Schnitz	—	40 Pfg.
1/2 Kilo Zwiebel	—	20 Pfg.
1 Mehle Rasse	—	25 Pfg.

Vermischtes.
Ehrlich währt am längsten. In Angora sollten 700 000 Mlg. Heuschrecken-Eier gesammelt werden. Jetzt stellt sich heraus, daß dabei nach altem Brauche die größten Unterschleife untergelaufen sind. Die Methode, nach der dies geschieht, ist so einfach und sinnreich, wie die der Wiener Ochsenlieferanten im Jahre 1866, so daß es schade wäre, sie unsern Lesern vorzuenthalten. Der Ball einer heimgekehrten Provinz dekretirt: Jeder Bauer muß, sagen wir täglich, 1 Mlg. Heuschrecken-Eier abliefern oder 2 Pfaster Strafe zahlen. Es kommen einige Bauern und bringen ihr Kilo.

Die bei weitem größere Zahl aber ist zu träg und zu gedankenlos, um sich die Mühe des Sammelns zu geben. Sie gehen also einer nach dem andern zum Ball und der erste kauft von ihm privatim für 1 Pfaster 1 Mlg. der Eier und liefert sie dann offiziell an ihn ab. Dann verkauft der Ball dieselben Eier an einem dritten Bauern u. s. w. Der Bauer kommt mit der Hälfte der Strafe davon, der Ball profitirt an jedem Pfund seinen Pfaster, Alles ist groß und die Heuschrecken-Nachzucht fürs nächste Jahr ist sichergestellt.

Hirsch oder Pferd, wer ist schneller? Diese Frage zu lösen, unternahm ein amerikanischer Sportsmann in Nord-Carolina den höchst interessanten Versuch, ein Pferd gegen einen Hirsch laufen zu lassen. Beide Thiere wurden beim Start von rückwärts durch einen Schuß erschreckt und durch ihnen folgende Reiter über eine an den Seiten abgeschlossene Bahn von einer halben Meile gejagt. Beide liefen sichtlich im schärfsten Tempo, dessen sie fähig waren, wobei sich das Pferd überlegen erwies.

Worte von Berthold Auerbach.

Das Andenken der Männer, in denen sich die Menschenhoheit lebendig geoffenbart hat, ist das beste Erbe, das wir aus der Vergangenheit und der Geschichte überkommen, und es gibt Namen, die sind so fest und ewig wie die Sterne am Himmel, und wenn man auf offener See nicht mehr weiß, in welcher Weltgegend man ist, so findet man seinen Weg auf Erden nach den Sternen am Himmel.

O Heimath, du heiliger, traurer Ort, da klopfen die Pulse, da zittert das Herz; da ist der Boden, da sind die Wurzeln des Daseins; zauberischer Athem haucht ringsum, durch die Gassen hin zieht die entschwindene Kindheit, und Augen, längst geschlossen, schauen freundlich zu dir nieder; sei gefegnet, du stille Heimath!

Wenn wir durch das ganze Leben so fortfahren könnten an Wachstum und Fülle zuzunehmen, wie in der Kindheit, ein himmlisch gesegnetes Dasein wäre unser Loos; aber das All dringt plötzlich in uns ein und wir haben unser ganzes Leben lang nur damit zu thun, es zu zerlegen, zu enträthseln und zu erklären.

Truglied.

Lache nur, lache nur, goldenes Kind!
Schlafe wie die Raute und scheue wie der Wind!
Sträuben und Behren
hört nur den Ruch,
Sporn das Begehren,
Schüre die Gluth.
Wehe! wenn sie, die du angefaßt hast,
Endlich auch dein Herz, auch dein Herz ergast!
Hüte nur, hüte nur dich und dein Herz
Wider den heimlichen, mornigen Schmerz!
Sorgen und Sinnen
Bietet nicht Schutz;
Schnelles Rinne
Beugt dir den Trug!
Lange schon sang ich und singe auch noch:
Rein sollst du werden und mein wirst du doch!
Arno Holz.

auch nicht mehr jungen Herrn, der ihr eine höchst elegante Verbeugung machte. Sie war angenehm überrascht. Die feinen noblen Manieren verfehlten niemals, auf die gute Frau einen Eindruck zu machen.

Kapitän Torquil stellte sich vor und entschuldigte sich tausendmal wegen der verursachten Störung. Er wisse wohl, daß die Damen auf dem Lande, die wegen ihrer Mißthätigkeit und Menschenfeindlichkeit bekannt seien, selten oder nie eine Stunde für sich selbst übrig hätten.

Er war so glücklich, daß dieser kleine Ausflug nach einem weggelaufenen Dienstmädchen ihn, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder einmal nach Golden Friars geführt habe. Als Knabe hatte er drei Jahre hindurch je drei Monate hier verlebt und kannte jede Quelle und jeden Berg. Er erinnerte sich dieses Hauses sehr wohl — er glaube, Drayton habe der damalige Pfarrer geheissen, doch könne sich der Ort nur Glück wünschen, daß Herr Jenner später seine Stelle eingenommen habe.

Das letzte sagte er mit scharfer Betonung. Ganz besonders erinnerte er sich auch der damaligen Pfarrerin; sie war gar nicht beliebt, Landleute unterscheiden sehr genau, was eine echte Dame ist und was nicht. Seine arme kränkliche Frau wünschte sehr, sie zu erfahren, wie es ihrer lieben Cousine in Golden Friars gehe. Wie doch die Landluft die Leute gesund und jugendlich erhalte! Es sei ein Paradies, das seine eigene Unsterblichkeit auch auf die Bewohner übertrage. Er wünschte so sehr, seine arme Frau ebenfalls in diese himmlische Gegend und belebende Umgebung versetzen zu können.

„Sie ist nicht alt, immer noch eine junge Frau, wie Sie wissen müssen — Sie sind ja in denselben Alter, ich erinnere mich jetzt!“

Die gute Frau Pastorin war acht Jahre älter als Frau Torquil. Sie dachte darüber nach, welche Musik in des Kapitans Stimme liege und was er für ein lebenswürdig Mann sei.

„Ich beabsichtige, mich aus dem Stillsitzen hinaus zu flüchten, ich bin es müde. Nichts auf der Welt würde mich glücklicher machen, als auf dem Lande — hier, gerade hier, zu leben und hier zu sterben.“

Dann folgte ein kurzes Schweigen und er schaute sinnend auf den See und den großartigen Berghintergrund.

„Und.“ fuhr er fort, „uns ist eine kleine, unendlich angenehme Verantwortung durch die arme liebe Alice Wildmay auferlegt worden. Sie haben natürlich von ihrem beklagenswerthen Hinscheiden gehört. Sie liebte meine Frau, beehrte mich mit ihrem unbegrenzten Vertrauen, fragte mich in allem um Rath und ließ ihr süßes Mädchen — nur achtzehn Monate alt — in unserer Obhut zurück. Es wäre prächtig, wenn wir sie hier, bei Ihnen wissen, und Sie vielleicht später bewegen könnten, sie ganz unter Ihre Aufsicht zu nehmen. Jetzt habe ich nun eine Person in der Richtung verfolgen müssen die ich gern als einfache Närrin bezeichnen möchte, die aber in Wirklichkeit ein außerordentlich verborgenes und gefährliches Weib ist und uns das Kind gestohlen hat. Ich verschmähe es, irgend jemand zur Strafe zu ziehen, aber diese verbrecherische Frau zu züchtigen, ist eine Pflicht, der man sich unmöglich entziehen kann. Deshalb bin ich her gekommen. Ist sie in Ihrem Hause?“

„Nein,“ sagte Frau Jenner, die, in Voraussicht der kommenden Krisis sehr unruhig zu werden anfing, „ich habe sie nie gesehen — sie war niemals in diesem Hause.“

„Aber das Kindchen ist hier, Ihr Herr Gemahl sagt es — und es könnte unmöglich irgendwo anders besser aufgehoben und in treuerer Obhut sein,“ sagte Kapitän Torquil. „Gestatten Sie mir nur freundlichst, das Kind zu sehen, damit ich mich überzeugen kann, daß es auch dasselbe und völlig sicher und der Gewalt des bösen Weibes entzogen ist. Dann möchte ich Sie, da ich niemand bei mir habe, um der Barmherzigkeit willen bitten, daß Sie es hier in Ihrer gütigen Pflege befehlen, so lange es Ihnen belieben mag.“

Das Klang aber recht höflich und plausibel. Aber was war das in des Mannes bürsterten umflorten Augen. In seinen dünnen Lippen und hart geschnittenen Gesichtszügen, was der Pfarrersfrau plötzlich das Gefühl einflößte, als laure hinter alle dem Verrath und Gefahr.

(Fortsetzung folgt.)

**10—12 Pfund
schöne Gutfedern**
sind dem Verkauf ausgesetzt.
Von wem? sagt die Redaktion.
Bölmle n s m ü h l e.
Es ist in der Thalstraße, oberhalb meiner Mühle eine **Schreibtafel** und ein **Revolver** gefunden worden. Der Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühr abholen bei Müller Haisch.

Simmersfeld.
Ein ordentlicher jüngerer
Geselle
findet sogleich Stelle bei
Schmiedmeister **Wurster.**

Altenstaig.
Einen guten
Arbeiter
sucht
Johs. Zoller,
Schuhmacher.

Holz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 16. d. Mts. aus ihren Gemeindevaldungen nachstehend verzeichnetes Holz:
a) von Morgens 8 Uhr an
Schlag Kurzen-Mark:
100 Stämme starkes Säg- u. Bauholz v. 80r abw.,
150 Stämme schwächeres Bauholz,
200 Stück Verbstangen (zu Drahtanlagen),
400 Stück Hopfenstangen von 9—12 Mtr. Länge und
500 Stück starke Zaunstecken.
b) von Mittags 2 Uhr an
400 Stück birchene Reiterbäume und Wagnerstangen,
2000 Stück dto. starke und
1000 Stück dto. schwächere Reife, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Die Zusammenkunft findet je im Schlage statt.
Den 11. Februar 1882.
Waldmeisteramt.
Kenscher.

Für die in Ebershardt O.A. Nagold auszurückende Löschmannschaft sind erforderlich und werden am Montag den 20. d. M., Mittags 1/2 Uhr, im Submissionsweg vergeben: 14 Messinghelme, 4—6 Umformsmützen, 14 Steigergurten, 6 Steigerseile, 8 Beile sammt Taschen, 6 Steigerlaternen und 8 Schlauchhalter. Lusttragende Lieferanten werden eingeladen, ihre Offerte mit genauer Preisangabe zu oben besagter Zeit portofrei, versiegelt und mit der nöthigen Aufschrift versehen, auf dem dortigen Rathhaus einzureichen. Musterstücke sind bei Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektor Chr. Schuster in Nagold angelegt und ertheilt derselbe auch jede weitere Auskunft.

Altenstaig.
Schulatlasse
Guth'sche Rechenbücher
Schönemann'sche Rechenbücher
und alle
sonstigen Schulbücher
sind zu haben bei
W. Rieker.

Nach Amerika, Australien und Afrika.
Tägliche Passagier-Beförderung mit 1. Classe Postdampfschiffen über
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool und Amsterdam.
Für Passagiere III. Classe mit der direkten Königl. Kronlinie **Amsterdam-New-York** einschließlich 2 Centner Freige pack ab Mannheim **ausnahmsweise billig.**
Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur
Albert Starke in Stuttgart,
Olgastraße Nr. 31.
und die Agenturen:
in **Altenstaig W. Rieker,** Buchdruckereibesitzer.
„ **Nagold Gottlob Knodel,** Kaufmann.
„ **Freudenstadt Fr. Stoll** zur Linde.
„ **Eutingen O.A. Horb Carl Platz,** Delmüller.

Altenstaig Dorf.
Sommer-Saatweizen.
Kunstdünger.
Bestellungen bitte ich alsbald zu machen.
Schlack.

Egenhausen.
Baumwollene Strickgarne
in großer Auswahl billigst bei
J. Kaltenbach.

Universal-Catarrh und Husten-
Bonbons
Paquet à 15 Pfg.
von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**
Zu haben bei Herren **C. D. Beerli, Chr. Burghard** und **C. Walz in Altenstaig.**

Egenhausen.
Baumwollene Webgarne
empfehlen zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Altenstaig.
Papier!
Canzlei-, Concept- & Post-Papiere
in verschiedenen Qualitäten
empfehle zu billigsten Preisen und mache namentlich auch auf eine gute und schöne Qualität
Billet Post (kleines Briefformat)
aufmerksam.
W. Rieker.

Neue (1881r.) Füllung
hochfeinster Qualität



in 1/2, 1/4 und 1/8 Originalflaschen, jede mit eingebrauntem Firnis des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. H. Ziegenheimer, Mainz.** Lager in **Altenstaig** bei **Christian Burghard** am Marktplat.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.
Schuld- und Bürgscheine
empfehlen
W. Rieker.

Holz-Verkäufe.
Revier Enzklösterle. Am Montag den 20. Februar, Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhaus in Wilbhad aus Wanne 3, Hirschkopf 1 und 5, Langehardt 15 und Scheidholz der Gut Sprollenhaus: 4059 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz, worunter 2219 St. Forchen, mit 2510 Fm.
Revier Altenstaig. Am Freitag den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Spielberg aus Schonzhardt, Abth. 2 Hohenbrunnen und 6 Teichbrunnen, Verlorenholz Abth. 1, Unteres und Scheidholz der Spielberger Gut: 179 Nm. Nadelh.-Schr. u. 252 Nm. Prgl. u. Anbruch.
Stammheim, O.A. Calw. Am Donnerstag den 16. Febr. kommen 19 Nm. tannene Scheiter und Brügel, 5470 St. buchene und salene und 2500 St. tann. Wellen zum Verkauf. Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr am Eingang der Abtheil. Beckenacker.

Revier Freudenstadt. Am Samstag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Freudenstadt: 2271 Stämme Nadelholz (hierunter 124 Forchen) Lang- und Klotzholz mit 1052 Fm. meist 3., 4. und 5. Preiskl.

Revier Reichenbach. Am Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Reichenbach: 469 Forchen mit 545 Fm. 677 Forchen mit 503 Fm. zus. 1146 Forchen mit 51 Fm. 1., 240 Fm. 2., 488 Fm. 3. und 269 Fm. 4. Preisklasse, im Ganzen mit 1048 Fm. 281 Stämme Tannen- und Fichten-Lang- und Klotzholz mit 298 Fm. meist 1. und 2. Klasse.

Revier Schönmünzach. Am Montag den 20. Febr. Morgens 10 1/2 Uhr in der Post in Schönmünzach: Nadelholzverbstangen: 3600 Stück 1. Gl., 2040 Stück 2. Gl., 1225 Stück 3. Gl. Reiszstangen: 5020 Stück 6—8 Mtr. lang und 2315 Stück 4,5 bis 6 Mtr. lang.

Unterslingen. Am Freitag den 24. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathhause circa 230 Fm. Lang- u. Klotzholz verkauft.

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei
W. Rieker.

Gestorben:
Juliane Widmann, geb. Schittler, Wittwe des Jakob Widmann, Seifensieders in Calw, im Alter von 78 Jahren, 1 Monat, 1 Tag. Beerdigung: Donnerstag Mittag 1/2 Uhr.

Beförderung von Flieg- u. Gefäßschiffen von u. nach America.

Wechsel auf alle Hauptplätze Americas zum Tageskurs.